

**Die 9 Themenzyklen
Claudio Abbado
Berliner Philharmonie
1993 bis 2002**

BERLINER PHILHARMONISCHES ORCHESTER
Künstlerische Leitung Claudio Abbado · Intendant Ulrich Meyer-Schoellkopf

Friedrich Hölderlin
1770 – 1843

25. Februar bis 18. März 1993

1 Orchesterkonzert
4 Kammerkonzerte
Rezitation
Ausstellung
Filme

in Zusammenarbeit mit Paul Pfärr, dem Hebbel-Theater
und dem Kino „Arsenal“

PHILHARMONISCHE PROGRAMMHEFTE
1992/93

1. Hölderlin-Zyklus 1993

Konzerte, Rezitation, Ausstellung, Filme

„Es gibt kaum einen anderen Dichter, dessen Wort der Musik so nahe ist“ (Claudio Abbado). Die Musik hat sein ganzes Leben begleitet, er selbst war musikalisch gebildet, spielte Flöte und Klavier, vielleicht auch Violine. Die Musik spielt nicht nur in Hölderlins Lyrik eine tragende Rolle, seine Dichtung ist „geradezu getragen von bestimmten, häufig wiederkehrenden Schlüsselworten, die dem Bedeutungsfeld des Musikalischen zugehören: Ton oder Töne, Melodie, Harmonie, Gesang“ (Hans Joachim Kreutzer). Mit diesem Zyklus sollte etwas von der Vielfältigkeit der Beziehung zwischen Hölderlins Wort und der Musik dargestellt werden von der Romantik bis zur Gegenwart, von Brahms, Reger, Strauss bis zu Henze, Holliger, Kurtág, Ligeti, Nono und Rihm.

BERLINER PHILHARMONISCHES ORCHESTER
Künstlerische Leitung Claudio Abbado · Intendant Ulrich Meyer-Schoellkopf

Faust-Zyklus

12. Februar bis 25. Juni 1994

Orchesterkonzerte
Kammerkonzerte
Lesungen mit Musik

„Figuren der Unruhe“
Theater und Lesungen mit Musik
in Zusammenarbeit mit dem Hebbel-Theater Berlin

Filmreihe im Kino „Arsenal“
in Zusammenarbeit mit den Freunden
der Deutschen Kinemathek

Ausstellung
„Von Doktor Faustus zu Faust“
Illustrationen einer Legende

*Wir danken der Gesellschaft der Freunde der Berliner Philharmonie e. V.
für ihre großzügige Förderung des Faust-Zyklus*

PHILHARMONISCHE PROGRAMMHEFTE
1993/94

2. Faust-Zyklus 1994

Konzerte, Theater, Lesungen mit Musik, Filmreihe, Ausstellung

Die Faust-Legende hat über Jahrhunderte Dichter, Schriftsteller, Musiker, bildende und darstellende Künstler zu Werken inspiriert, die häufig einen Ausnahmestrang im Werk dieser Künstler oder im Genre überhaupt einnehmen. „Faust revoltiert gegen das Abgeschlossene, er ist der Mensch des Offenen und Ungegrenzten, er ist die Antithese zum Menschen der Antike ... Er möchte gleichzeitig die eigene Wirklichkeit und all die Möglichkeiten sein, die jede Wirklichkeit ausschließt. Er findet seine eigene Grenze in dem Moment, in dem er Gestalt annimmt. Faust fordert die Zeit heraus, weil sie das Leben begrenzt.“
(Claudio Magris)

BERLINER
PHILHARMONISCHES
ORCHESTER

Antiken-Zyklus

30. November 1994 bis 25. Juni 1995

Orchesterkonzerte
Kammerkonzerte
Lesungen

Theater
Tanztheater

Filme
Ein-Führungen

Philharmonie
Kammermusiksaal

Schaubühne am Lehniner Platz
Hebbel-Theater
Berliner Ensemble

Kino Arsenal

Antikensammlung Charlottenburg
Antikensammlung Pergamonmuseum
Alte Nationalgalerie
Bodemuseum

3. Antiken-Zyklus 1994/95

Konzerte, Lesungen, Theater, Tanztheater, Filme, Ein-Führungen

Die griechische Antike ist ein schier unerschöpflicher Stoff. Es gab keine Epoche der europäischen Kunst, die sich dem Einfluss der antiken Mythen entziehen konnte. Jedes Zeitalter hat seine Version der antiken Legenden gebildet. Viele Kompositionen sind von der griechischen Mythologie inspiriert, einige sind bekannt und Allgemeingut geworden, viele schlummern in Bibliotheken und Archiven, und sind noch zu entdecken. So konnten denn auch einige selten aufgeführte Werke für die Konzerte des Antiken-Zyklus berücksichtigt werden – zum Beispiel Georg Anton Bendas Melodram „Medea“.

BERLINER
PHILHARMONISCHES
ORCHESTER

Shakespeare-Zyklus

30. November 1995 bis 29. Juni 1996

in Zusammenarbeit mit
dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin,
den Berliner Festspielen,
der Schaubühne am Lehniner Platz,
dem Hebbel-Theater, dem Deutschen Theater,
dem Hans-Otto-Theater Potsdam,
der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“,
den Freunden der Deutschen Kinemathek Berlin,
dem Berliner Filmkunsthaus Babylon,
dem Filmmuseum Potsdam,
den Staatlichen Museen zu Berlin,
der Galerie Brusberg Berlin
und dem SFB

Projektkoordination: Francesca Spinazzi

*Wir danken der Gesellschaft der Freunde
der Berliner Philharmonie e. V. und dem British Council
für ihre großzügige Förderung des Shakespeare-Zyklus.*

4. Shakespeare-Zyklus 1995/96

Konzerte, Konzertante Oper Verdi: „Otello“, Theater, Tanztheater,
Film, Ausstellung, Lesung

„Von keinem anderen Autor haben sich so viele Komponisten inspirieren lassen wie von William Shakespeare. In der Tat ist es schwer, Komponisten zu finden, die nie eine Schauspielmusik, ein Klavierstück oder wenigstens ein Lied nach Shakespeare geschrieben haben“ (Matthias Meyer im Zyklus-Begleitheft). Ein 1991 erschienenes fünfbändiges Kompendium führt 21.362 musikalische Werke auf, die auf die Schauspiele Shakespeares basieren. Und Shakespeare fasziniert bis heute. Im Shakespeare-Zyklus der Berliner Philharmoniker war der englische Dichter musikalisch in Werken von Verdi, Berlioz, Mendelssohn, der Zeitgenossen Dowland, Byrd, Morley, Purcell sowie von Elgar, Tschaikowsky, Prokofjew, Dvorák u. a. vertreten.

BERLINER
PHILHARMONISCHES
ORCHESTER

Berg/Büchner-Zyklus

November 1996 bis Juni 1997

in Zusammenarbeit mit
der Staatsoper Unter den Linden,
der Komischen Oper,
dem Hebbel-Theater,
dem Berliner Sinfonie-Orchester,
der Hochschule der Künste Berlin,
dem Maxim-Gorki-Theater,
den Sophiensälen,
der Volksbühne,
dem Hans-Otto-Theater Potsdam,
der AFAA,
der Opéra de Lyon,
dem Podewil,
der Tanzwerkstatt Berlin
den Freunden der Deutschen Kinemathek,
der Stiftung Starke
und dem SFB

Projektkoordination: Francesca Spinazzi

Die Veranstaltungen, Daten und Spielstätten
enthält ein gesonderter Prospekt

*Wir danken der Gesellschaft der Freunde
der Berliner Philharmonie e. V.
und der Deutschen Bank AG
für die großzügige Förderung des Projekts*

5. Berg/Büchner-Zyklus 1996/97

Konzerte, Konzertante Oper Berg: „Wozzeck“, Theater, Tanztheater, Film, Lesung

Zwei sehr gegensätzliche Figuren des europäischen Geistes wurden in diesem Zyklus zusammengebracht: Büchner, der frühvollendete Revolutionär, und Berg, der feinsinnige bürgerliche Intellektuelle, der versuchte, „den Bann der Zwölftonmusik zu brechen, indem er sie verzauberte“ (Theodor Adorno). Bei Berg/Büchner glich die Reise einem Abenteuer: Neue Formen der Vermittlung bzw. Aneignung der Stoffe wurden ausprobiert, Claudio Abbado regte Auftragskompositionen zu Büchner-Texten an, das Gesamtwerk Alban Bergs war zu hören, berühmte Regieauseinandersetzungen und Verfilmungen Büchnerscher Stücke und Erzählungen wurden gezeigt.



Berliner
Philharmonisches
Orchester

Wanderer-Zyklus

»...ich bin ein Fremdling überall.«

herausgegeben von Sabine Borris

...FREMDE

6. Wanderer-Zyklus 1997/1998

Konzerte, Konzertante Oper Schubert: „Fierrabras“, Theater, Tanztheater, Lesung, Ausstellung, Filme

„Unzählige Dichter, Maler und Komponisten haben sich vom Bild des Wanderers inspirieren lassen. Gerade in der deutschen Kulturgeschichte besitzt das Motiv herausragende Bedeutung – vor allem in der Epoche der Romantik“ (Claudio Abbado). Die Wahl dieses Mottos erlaubte, noch einmal besonders den Blick auf das Werk von Franz Schubert zu richten, dessen Geburtstag sich 1997 zum 200. Mal jährte. Aber auch andere „Wanderer“ der Musikgeschichte von Mahler über Strauss bis Nono und Rihm fanden Berücksichtigung.

O, sink hernieder, Nacht der Liebe

Tristan und Isolde – Der Mythos von Liebe und Tod

herausgegeben von Sabine Borris und Christiane Krautscheid



Berliner
Philharmonisches
Orchester

7. Tristan und Isolde / Der Mythos von Liebe und Tod 1998-2000

Konzerte, Konzertante Opern Wagner: „Tristan und Isolde“, Verdi: „Simon Boccanegra“, Theater, Tanztheater, Lesung, Film, Ausstellung

Im Zentrum stand die Aufführung von Wagners „Tristan und Isolde“, dessen Interpretation für jeden Musiker „eine ungewöhnliche Herausforderung“ (Claudio Abbado) ist. Im weiteren Verlauf

der Spielzeit standen Kompositionen auf dem Programm, die eine enge inhaltliche oder geistige Verwandtschaft mit dem Tristan-Stoff haben. „Unsere Aufmerksamkeit richtet sich dabei nicht nur auf weitere Deutungen der Tristan-Sage, sondern auf das kulturgeschichtliche Motiv einer Liebe, die im Tod höchste Erfüllung findet“ (Claudio Abbado).

Das Lächeln der Euterpe

Musik ist Spaß auf Erden

herausgegeben von Sabine Borris



Berliner
Philharmonisches
Orchester

8. Musik ist Spaß auf Erden 2000/2001

Konzerte, Konzertanter Oper Verdi: „Falstaff“

„Tutto nel mondo è burla“ heißt es am Ende von Verdis Oper „Falstaff“ – „Alles ist Spaß auf Erden“. An dieses Motto knüpften die Berliner Philharmoniker mit ihrem Zyklus „Musik ist Spaß auf Erden“ an. Neben den großen „ernsten“ Werken fand sich in den Konzertprogrammen heitere, beschwingte Musik. „Vergessen wir nicht, dass das Heitere und Unterhaltende von jeher eine wichtige Funktion in der Musik hatte. Sie diente gleichermaßen der Repräsentation, der Unterhaltung und der Entspannung“ (Claudio Abbado).



9. Zum Raum wird hier die Zeit / Parsifal-Zyklus 2001/2002 Konzerte, Konzertante Oper Wagner: „Parsifal“

„Zum Raum wird hier die Zeit“ – diese Erwiderung des Gurnemanz auf Parsifals Vorahnung des Gralswunders – war der Leitgedanke der zuende gehenden Spielzeit. „Wagners Oper ist ein Gesamtkunstwerk, das uns in besonderem Maße berührt, und bei dem die Musik eine Wirkung hat, die fast gegenständlich ist; über den zeitlichen Ablauf hinaus wird sie zu einer räumlichen Atmosphäre, die uns einhüllt. Auch Scharoun hatte eine eigene Vorstellung vom Zusammenwirken von Raum-Musik-Mensch, und er konnte sie mir dem Bau der Berliner Philharmonie genial verwirklichen. Mein Traum war es, diese beiden Visionen zusammenzuführen“ (Claudio Abbado).